

ALLES AUF ANFANG: VON SACHSEN KEINE SPUR

1. bis 2. Jahrhundert

Wo fängt die Geschichte an? Hier, um das Jahr 100. Römische Autoren verfassen erste Berichte über die Gebiete zwischen Rhein und Ostsee. Ältere Aufzeichnungen gibt es nicht. In Niedersachsen und Westfalen leben damals zusammen kaum mehr als einige Hunderttausend Menschen. Die Römer zählen sie zu den »Germanen« und unterscheiden verschiedene »gentes«, Clans oder Stämme. »Saxones« sind nicht dabei.

Kaiser Augustus († 14. n. Chr.) hatte das Land als Teil der römischen Provinz Germania behandelt. Es gab dort Freunde Roms – und entschiedene Gegner. Kopf des Widerstands war Arminius, vom Stamm der Cherusker. Im Jahr 9 fügte er in der Varusschlacht Truppen des Kaisers eine vernichtende Niederlage zu.

Nach dem Tod des Augustus zog sich das Imperium zurück. Was die germanischen Clanführer davon hielten? Notiert haben sie es nicht: Man benutzte hierzulande keine Schrift. Fest steht aber: Kontakte ins römische Reich werden gepflegt. Wohlhabende Familien begraben ihre Toten mit römischen Luxusgütern. Sie sind Statussymbole der Elite. Waren diese Leute sächsische Römerhasser von »Herzog Widukinds Stamm«, wie das »Niedersachsenlied« behauptet? Sicher nicht.

AT THE VERY BEGINNING: NO TRACE OF SAXONS

1st to 2nd centuries

Where does the story start? Here, around the year AD 100. Roman authors write the first reports about the areas between the Rhine and the Baltic Sea. There are no older records. Scarcely more than a few hundred thousand people live together in Lower Saxony and Westphalia at the time. The Romans count them among the "Germanen" and differentiate between "gentes", clans and tribes. "Saxones" are not among those.

Emperor Augustus († AD 14) had treated the land as part of the Roman province of Germania. There were friends of Rome there – and determined opponents. The head of the resistance was Arminius, from the tribe of the Cherusci. In AD 9 he inflicted a crushing defeat on the emperor's troops in the Varus Battle.

The empire withdrew after Augustus's death. What did the Germanic clan leaders make of that? They did not make a note: writing was not used in these parts. But one thing is certain: contacts with the Roman Empire are fostered. Wealthy families bury their dead with Roman luxury goods. They are status symbols of the elite. Were these people Saxon Rome haters from "Duke Widukind's tribe", as the "Song of Lower Saxony" maintains? Surely not.

DIE NETZWERKER

3. Jahrhundert

Eine selbstbewusste romanisierte Elite hat jetzt das Sagen. Ein effizientes Netz von Land- und Wasserwegen bringt römischen Luxus in entlegene Winkel. Römische Sitten, Mythen und Moden – im 3. Jahrhundert ist das seit Generationen präsent.

Die Reichen im Land sind aber auch Teil eines europaweiten Netzwerks der germanischen Oberschicht. In diesen Kreisen zirkulieren Menschen, Waren und Wissen, über Hunderte von Kilometern. Teure Geschenke aus aller Herren Länder besiegeln Bündnisse. Mehr denn je gilt: Auch im Tod wird gezeigt was man hat und wer man ist. Sehr reiche Grabfunde lassen erkennen: Die sozialen Unterschiede sind groß.

Anführer in Südsandinavien und Mitteldeutschland bauen ihre Macht aus. Und 235 marschieren wieder römische Truppen in Richtung Elbe. Sind die Netzwerker zu mächtig geworden? Militärisch sind sie jedenfalls sehr gut organisiert. Hochmobile Kriegerverbände schließen sich für Raubzüge ins römische Reich zusammen. 256 oder 257 fallen sie auch im Rheinland ein. Römer nennen die Plünderer »Franken«, das bedeutet die »Kühnen« oder »Mutigen«.

THE NETWORKERS

3rd century

A self-confident Romanized elite now has the say. An efficient network of land routes and waterways brings Roman luxury to remote corners. Roman customs, myths and fashion – in the 3rd century, these have already been present for generations.

The wealthy of the land are, however, also part of a Europe-wide network of the Germanic upper class. People, goods and knowledge circulate in these circles, over hundreds of kilometres. Expensive presents from the lands of all rulers seal alliances. It is more than ever valid that even in death, a person shows what he has and who he is. Very rich grave finds reveal: the social differences are great.

Leaders in southern Scandinavia and central Germany extend their power. And in AD 235 Roman troops march in the direction of the Elbe again. Have the networks become too powerful? In any case, they are very well organized militarily. Highly mobile bands of warriors join forces for raids on the Roman Empire. In AD 256 or 257, they also invade the Rhineland. The Romans call them "Franks", which means the "bold ones" or "brave ones".

GRÜNDERZEIT

4. Jahrhundert und 1. Hälfte 5. Jahrhundert

Germanen sind in der römischen Armee schon seit Jahrhunderten nichts Besonderes. Sie dienen Rom auch als »foederati«: Das sind nicht-römische Anführer, die gegen Bezahlung mit eigenem Gefolge kämpfen. Im 4. Jahrhundert sind solche freien »Gewaltunternehmer« das Rückgrat der Streitkräfte. Das Geschäft ist lukrativ: Auch Männer aus unserem Gebiet erwerben damit enorme Vermögen. Am Hellweg boomt der Warenverkehr, mit einem Geldumlauf wie links des Rheins, in der römischen Provinz. Das Leben hier und dort ist verwoben – und gar nicht so verschieden.

Im Elbe-Weser-Dreieck greifen Söldner Roms in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts erfolgreich nach der Macht. Sie können ihre Anhänger reich beschenken. Ihr Herrschaftsgebiet reicht bis zur mittleren Weser. Manche Forscher sind überzeugt: An der Spitze ihrer Hierarchie steht ein König.

Um 410 gibt das weströmische Reich seine Provinz in England auf. Das entstehende Machtvakuum lockt germanische Warlords vom Kontinent, denen es vielerorts gelingt, Land und Leute zu unterwerfen. Von Anfang an dabei: Glücksritter aus dem Elbe-Weser-Dreieck.

TIME OF FOUNDERS

4th century and first half of the 5th century

Germanic people in the Roman army have not been anything special for centuries. They serve Rome also as "foederati": these are non-Roman leaders who fight with their own followers for payment. In the 4th century, such free "merchants of violence" are the backbone of the military forces. The business is lucrative: men from our area also acquire huge fortunes through it. On the Hellweg, the movement of goods booms, with a currency like in the Roman province on the left of the Rhine. Life is intertwined here and there – and not at all so different.

Rome's mercenaries successfully seize power in the Elbe-Weser region in the first half of the 5th century. They are able to reward their followers richly. Their dominion extends to the Middle Weser. Some researchers are convinced: a king stands at the head of their hierarchy.

Around AD 410, the Western Roman Empire gives up its province in England. The resulting power vacuum attracts Germanic warlords from the continent, who succeed in subjugating land and people. With them from the beginning: venturers from the Elbe-Weser region.

VIELER HERREN LAND?

2. Hälfte 5. Jahrhundert und 1. Hälfte 6. Jahrhundert

Die Herren des Elbe-Weser-Dreieck gehören zu den »global playern« rund um die Nordsee. Tonangebend werden dort südschandinavisches Magnaten. Ihr Code der Macht: Goldene Halsringe und Amulette mit skurril verrenkten Gestalten. Um 500 löst er bei uns den Military-Look der Söldner ab.

Im Hinterland können oder wollen die Machthaber an der Küste ihren Einfluss nicht ausbauen. Dort drängen Konkurrenten ins Spiel: Die in Mitteldeutschland ansässigen Könige der Thüringer haben auch an Elbe und Weser Anhänger. Um 500 sind sie DIE mitteleuropäische Großmacht.

An den großen Flüssen und am Hellweg sind aber auch Verbindungen in linksrheinische Gebiete sehr lebendig. Dort hatten sich seit dem 3. Jahrhundert Zuwanderer von rechts des Rheins niedergelassen, viele als römische Armeeangehörige. Um 500 regieren hier Könige mit Migrationshintergrund: Die Merowinger.

Trotz aller Konkurrenz: Die germanischen Eliten haben ein klares Bewusstsein von Zusammengehörigkeit. Sie herrschen wie eine große Familie – bis aufs Blut zerstritten.

LAND OF MANY RULERS?

Second half of the 5th century and first half of the 6th century

The rulers in the Elbe-Weser region belong to the “global players” around the North Sea. Southern Scandinavian magnates are dominant there. Their code of power: gold neck rings and amulets with bizarrely twisted figures. It supersedes the military look of the mercenaries in our land around AD 500.

The rulers on the coast cannot or do not want to expand their influence in the hinterland. There, competitors force their way into the game: the kings of the Thuringians resident in central Germany also have followers on the Elbe and Weser. Around AD 500, they are the central European major power.

On the major rivers and the Hellweg, however, the connections to the areas on the left of the Rhine are also very vibrant. From the 3rd century, migrants from the right of the Rhine had settled there, many as members of the Roman army. Around AD 500, kings with a migrant background rule here: the Merovingians.

Despite all the competition: the Germanic elites have a clear awareness of togetherness. They rule like a big family – quarrelling to the point of bloodshed.

DAS SPIEL DER KÖNIGE

531 n. Chr.

Im Jahr 531 nimmt die Geschichte eine entscheidende Wendung. Links des Rheins, im alten Gallien, herrschen der Franke Clothar I. und seine Brüder aus der Dynastie der Merowinger. Zum Ausbau ihrer Macht ist ihnen jedes Mittel recht. Sie morden sogar in der eigenen Verwandtschaft. Rechts des Rheins steht ihnen Herminafrid im Weg, der mächtige König der Thüringer. Der hat seine Brüder beseitigt. Clothar I. und sein Halbbruder Theuderich stoßen nach Mitteldeutschland vor. Es kommt zur Schlacht mit Herminafrid. Der Thüringer entkommt, aber seine Tage sind gezählt: Die Frankenkönige werden ihn belügen, verraten und töten.

Verlierer gibt es in diesem Spiel viele. Dazu zählen auch fünf Krieger, die damals am Hellweg ihr Leben verlieren. Auf welcher Seite standen sie? Das ist schwer zu sagen. Kämpfende Gefolgsleute der Könige des 6. Jahrhunderts gehören zu einer Kriegerkaste. Ihre Grabbeigaben wirken wie eine Art Uniform: Wir sehen überall die gleiche Ausrüstung. Im Spiel der Könige sind sie die Figuren.

THE GAME OF THE KINGS

AD 531

The story takes a decisive turn in AD 531. The Frank Clothar I and his brothers from the Merovingian dynasty rule on the left of the Rhine, in old Gaul. They use every means necessary to expand their power. They even commit murder among their own relatives. Herminafrid, the mighty king of the Thuringians, stands in their way on the right of the Rhine. He has eliminated his brothers. Clothar I and his half-brother Theuderich push towards central Germany. A battle with Herminafrid takes place. The Thuringian escapes, but his days are numbered: the Frankish kings will deceive, betray and kill him.

There are many losers in this game. Among them are five warriors who lose their lives then on the Hellweg. On which side did they stand? That is hard to say. Fighting followers of the kings of the 6th century belong to a warrior caste. Their grave goods look like a kind of uniform: we see the same equipment everywhere. They are the pawns in the game of the kings.

UNDURCH- SICHTIGE VERHÄLTNISSE

2. Hälfte 6. Jahrhundert und 7. Jahrhundert

Nach dem Tod des Thüringerkönigs sind die Karten neu gemischt. Die Oberherrschaft im Raum zwischen Rhein und Elbe beanspruchen jetzt die Frankenkönige. Und vielleicht ahnen Sie es schon: Die Musik spielt auch jetzt wieder in Gebieten, die der Hellweg mit dem Westen verbindet. Dort gibt es in der Zeit um 600 sehr reiche Leute. Sie gehören zu einer selbstbewussten, erkennbar »frankisierten« Elite. Unter ihnen gibt es sogar Christen.

Aber offensichtlich tanzen nicht alle nach der Pfeife der Franken. Die neuen Machthaber unternehmen immer wieder Strafexpeditionen. Für Aufständische irgendwo zwischen Rhein und Elbe haben sie einen Namen: »Saxones«. Es ist das erste Mal, dass jemand Leute dort so nennt!

Weiter im Norden, an der Küste und am Unterlauf von Weser und Elbe wirkt das Land wie leergefegt. Aus der Zeit zwischen 550 und 700 kennen wir von dort nur sehr wenige archäologische Funde. Was ist da los? Ist das eine Forschungslücke? Um ehrlich zu sein: Wir wissen es noch nicht.

SHADOWY RELATIONSHIPS

Second half of the 6th century and 7th century

The cards are reshuffled after the death of the Thuringian king. The Frankish kings now claim sovereignty over the area between Rhine and Elbe. And perhaps you sense it already: the music also plays again now in areas that the Hellweg connects with the west. There are very rich people there in the period around AD 600. They belong to a self-confident, recognizable "Frankishized" elite. There are even Christians among them.

But evidently not everybody dances to the tune of the Franks. The new rulers repeatedly undertake punitive expeditions. They have a name for the rebels between Rhine and Elbe: "Saxones". It is the first time that somebody calls the people that!

Further north, on the coast and on the lower reaches of the Weser and Elbe, the land seems as if it has been swept clean. We know very few archaeological finds from there from the period between AD 550 and 700. What is wrong here? Is that a gap in research? To be honest: we do not know yet.

ALLES SACHSEN!

8. Jahrhundert

Die Herrschaft der Frankenkönige ist hierzulande auch im 8. Jahrhundert mehr Wunsch als Wirklichkeit. Jetzt ringt die Dynastie der Karolinger mit aufständischen »Sachsen«. Überlieferte Orte von Kämpfen oder Verhandlungen zeigen, wo ihnen diese Rebellen Widerstand leisten: im heutigen Westfalen und Niedersachsen, aber auch in nordelbischen Gebieten und im heutigen Hessen.

Das größte Problem: Die Leute, die die Franken Sachsen nennen, bestehen aus verschiedenen Gruppen. Westfalaos werden sie genannt, Angrarii und Austreleudi Saxones, »östliche Sachsen«. Ihre Anführer unterwerfen sich nur, um geschlossene Verträge bei nächster Gelegenheit zu brechen. So geht das jahrzehntelang.

Die Religion der Sachsen war den Frankenkönigen lange egal. Aber Karl der Große setzt hier den Hebel an. Er wirft den Aufständischen Feindseligkeit gegenüber dem Christentum vor. »Sachsen« bedeutet ab jetzt: ehrloses Heidenpack! Mit Gott auf seiner Seite geht Karl gegen die Ungläubigen vor. Er lässt ihnen die Wahl: Taufe oder Tod. In der »Saxonia« kommt es zu Massenhinrichtungen und Deportationen, heilige Orte werden zerstört. Nach heutigen Begriffen war das Terror.

ALL SAXON!

8th century

The rule of the Frankish kings in these parts also in the 8th century is more wish than reality. Now the dynasty of the Carolingians struggles with rebellious "Saxons". Recorded places of fighting or negotiations show where these rebels put up resistance: in today's Westphalia and Lower Saxony, and also in the North Elbian areas and in today's Hesse.

The biggest problem: the people whom the Franks call Saxons consist of various groups. Westfalaos are named, Angrarii and Austreleudi Saxones, "eastern Saxons". Their leaders submit only in order to break agreed treaties at the next opportunity. So it goes for decades.

The Frankish kings had long been indifferent to the religion of the Saxons. But Charlemagne tackles this. He accuses the rebels of hostility towards Christianity. "Saxon" means from now on: dishonourable pack of heathens! With God on his side, Charlemagne takes action against the non-believers. He gives them the choice: baptism or death. In "Saxonia" mass executions and deportations take place, sacred places are destroyed. That was terror in the modern sense of the term.

UNTER- NEHMEN GOTTESSTAAT

9. Jahrhundert

Als Kaiser Karl der Große 814 stirbt, hat er erreicht, woran der römische Kaiser Augustus gescheitert war: Das heute norddeutsche Land zwischen Rhein und Elbe unterliegt seiner Herrschaft. Ihre Wirkung entfaltet sie jetzt auch dort in der »Saxonia« durch eine mächtige Ideologie: Ein Gott, ein König. Der eine steht für den anderen – und beide stehen über allem. Das ist eine klare Ansage.

Königtum und Kirche erschließen und strukturieren das Land Hand in Hand. Karls Sohn, Ludwig der Fromme (814 – 840), gründet an der Weser das Reichskloster Corvey. Am Ende des 9. Jahrhunderts existieren in der Saxonia acht neue Bistümer. Die Bischöfe sind die Entwicklungshelfer Gottes – und des Königs.

Die Taufe verspricht Seelenheil – und Teilhabe an der Macht. Der christliche Kult wird auch für die Adelsfamilien in der Saxonia das neue Medium der Repräsentation. Sie tun es dem König und der Kirche gleich: Sie gründen Klöster und Stifte, vor allem für Frauen. Die Stifterfamilien lassen sich dort auch begraben. Kirchen statt Grabhügel: Der Adel setzt neue Markierungen.

VENTURE THEOCRACY

9th century

When Charlemagne dies in AD 814, he has reached the point where Roman Emperor Augustus had failed. Today's northern German land between Rhine and Elbe is under his rule. The Frankish rule there is now supported by a powerful ideology: one God, one king. One stands for the other – and both are above all else. That is a clear message.

Monarchy and Church develop and structure the land hand in hand. Charlemagne's son, Louis the Pious (AD 814 – 840), founds the imperial monastery Corvey on the Weser. At the end of the 9th century, eight new bishoprics exist in Saxonia. The bishops are God's – and the king's – development aid workers.

Baptism promises salvation – and participation in power. The Christian cult also becomes the new medium of representation for the noble families in Saxonia. They do the same as the king and Church: they found monasteries and convents, for women in particular. The donor families also have themselves buried there. Churches instead of burial mounds: the nobility sets new markers.

GEWINNER MACHEN GESCHICHTE

10. Jahrhundert

Vor ziemlich genau 1.100 Jahren stehen die Großen im fränkischen Reich vor einer wichtigen Entscheidung. Wer soll ihr nächster König sein? 919 treffen sie ihre Wahl: Der Mann heißt Heinrich. Er ist ein Enkel von Liudolf, »Dux« in der Saxonia und Stifter des Konventes in Gandersheim. Mit ihm sitzt zum ersten Mal ein nicht-fränkischer König auf dem fränkischen Thron.

Was für eine Erfolgsgeschichte: Nur gut 100 Jahren zuvor haben sich als »Sachsen« und »Heiden« diffamierte Adelsfamilien der Herrschaft Karls des Großen gebeugt – und jetzt regiert einer der ihren im Reich des Frankenkönigs. Und Heinrichs Sohn wird der mächtigste Herrscher in Europa: Kaiser Otto der Große. Widukind, ein Mönch im Kloster Corvey schreibt ihre Biographie: *Res Gestae Saxonicae*, ein »Tatenbericht der Sachsen«. Er legt fest, woran sich künftige Generationen erinnern sollen.

Vermutlich kommt Widukind aus der gleichen Familie wie sein Namensvetter, der alte Anführer der Westfalaos. Ihr entstammt auch Heinrichs zweite Frau Mathilde, die Mutter Ottos des Großen. Beide Familien sind überaus stolz auf ihr »Sachsenum«. Widukind schildert ihr Erfolgsrezept in seinem Buch ganz unverblümt: Heimtücke, Hinterlist und viel Gewalt.

WINNERS MAKE HISTORY

9th century

Almost exactly 1,100 years ago, the great in the Frankish empire face an important decision. Who is to be the next king? In AD 919, they make their choice: the man is called Heinrich. He is a grandson of Liudolf, "dux" in Saxonia and donor of the convent in Gandersheim. With him, for the first time, a non-Frankish king sits on the Frankish throne.

What a success story: only a good 100 years before, noble families defamed as "Saxons" and "heathens" had bowed to the rule of Charlemagne – and now one of them rules the empire of the Frankish king. And Heinrich's son becomes the most powerful ruler in Europe: Emperor Otto the Great. Widukind, a monk in the monastery of Corvey writes their biography: *Res gestae saxonicae*, the history of the Saxons. He determines what future generations are to remember.

Presumably Widukind comes from the same family as his namesake, the old leader of the Westfalaos. Heinrich's second wife Mathilde, the mother of Otto the Great, also comes from that family. Both families are extremely proud of their "Saxondom". Widukind describes their recipe for success: treachery, deceit and much violence.

SIND SIE EIN SACHSE?

Heute

Der Name der Sachsen stiftet bis heute Identität. Außer den Sachsen in Sachsen – also Menschen, die zum Beispiel aus Dresden oder Leipzig stammen – gibt es noch andere Sachsen: Siebenbürger Sachsen, deren Heimat in Rumänien liegt, die Angelsachsen und natürlich die Niedersachsen. Und Saksalainen: So nennt man in der finnischen Sprache Deutsche. Sie alle tragen den gleichen Namen – aber aus ganz verschiedenen Gründen. Ein Volk sind sie nicht. Identitäten sind soziale Konstrukte – im 1. Jahrtausend genauso wie heute.

ARE YOU SAXON?

Today

The name of the Saxons creates identity to this very day. Apart from the Saxons in Saxony – that is to say, people who come from, for example, Dresden or Leipzig – there are other Saxons: Siebenbürgen Saxons, whose home is in Romania, the Anglo-Saxons and of course the Lower Saxons. And Saksalainen: as the Germans are called in Finnish. They all bear the same name – but for very different reasons. They are not a nation. Identities are social constructs – in the first millennium, just like today.